Petra Lowe / 22.02.14 / OTZ

Regionalbudget: Agnes-Turm und Postersteiner Park müssen warten

Die 16 zum guten Schluss: Für dieses Jahr steht die Projektliste für das Regionalbudget. Nun wird sie geprüft. Warten müssen noch der Agnes-Turm und der Postersteiner Park.

Die beiden Nebengebäude des Mühlenhofes an der Bockwindmühle in Lumpzig sollen saniert werden. Foto: Petra Lowe

Altenburger Land. Auf die Wunschliste haben sich alle geeinigt und gänzlich ohne Ärger - was nicht zu vermuten stand nach den Querelen um das 300 000 Euro große Regionalbudget für dieses Jahr und den Lenkungsbeirat. So sei es gelungen, von 46 Projekten mit Kosten von fast einer Million Euro auf 16 Projekte und die verfahrenstechnische Begleitung im Landratsamt für 335 400 Euro herunterzukommen, sagte Wolfram Schlegel, Wirtschaftsförderer im Landratsamt Altenburg, im Gespräch mit der Ostthüringer Zeitung. Damit ist auch die unschöne Episode des Antrags zum barrierefreien Zugang für das Renaissanceschloss Ponitz vom Tisch.

Allen war klar, dass der zuvor aus dem Budget für 2013 unterstützte Ponitzer Fahrstuhlschacht eine Fortsetzung finden muss mit der finanziellen Unterstützung für den Rampenbau. Deshalb sei der mündliche Antrag auch in der diesjährigen Liste verankert gewesen, so Schlegel. Ein schriftlicher Antrag liegt nun vor und der Vorschlag der Ponitzer, diesen auf das nächste Jahr zu verschieben. Im Nachgang eine gute Wendung, minimierte die Verschiebung doch die kalkulierten Kosten der gesamten Wunschliste.

Ob diese Liste auch durchgeht, wird die Prüfung durch das Landesverwaltungsamt ergeben. Danach muss der Lenkungsbeirat nochmals ran, um die Kosten auf 300 000 Euro zu senken. Am Montag will Schlegel das Papier nach Weimar schicken. Voraussetzung für den Geldfluss für die Vorhaben ist, dass kein anderer Fördertopf dafür in Frage käme. Bei den Maßnahmen aus dem Regionalbudget der letzten Förderperiode von 2011 bis 2013 wird das keine Frage sein. Messebesuche und Vermarktungen für Gewerbeflächen sind unstrittig. Neu ist bei den alten Projekt-Hasen, dass Gößnitz tatsächlich seine Flächen auf dem Industrieverbundstandort allein vermarkten will. 12 500 Euro gibt es dafür - und damit 5000 Euro mehr als bisher. Wenngleich Scholz auf 15 000 Euro gehofft hatte. So viel hatten Schmölln und Gößnitz bislang zusammen erhalten. 7500 Euro gehen auch weiter an die Knopfstadt. Das Tischtuch ist in dieser Sache zerschnitten zwischen den beiden Bürgermeistern, weil Kathrin Lorenz (CDU) ihren Partner und Amtskollegen in Gößnitz, Wolfgang Scholz (Initiative Städtebund), nicht über die Ansiedlung des Rohrherstellers WPS informiert hatte.

Lorenz hatte sich mit der Modernisierung des Ernst-Agnes-Turmes für das Regionalbudget beworben. Mehr als 50 000 Euro könnten die Ertüchtigung des Turmes, die Beschilderungen für Aussichtspunkte auf dem Turm, Raststation und ein ordentlicher Weg zum Turm kosten. Doch das muss warten. Frühestens 2015 könnte das Vorhaben angegangen werden. Anders beim zweiten Vorhaben: Für dieses Jahr sind 2900 Euro geplant für eine Entwicklungskonzeption zum Greiz-Werdauer Wald und der Koberbachtalsperre. Das Vorhaben ergibt sich aus der Vereinigung der Städte der

Pleiße-Region Terra Plisnensis. Es ist ein Zuschuss, Greiz habe seinen Teil bereits eingeordnet, sagte Schlegel.
Nicht dabei ist in diesem Jahr die Sanierung des Parks der Burg Posterstein. 150 000 Euro stehen als kalkulierte Kosten für die nächsten beiden Jahre auf der Liste. Wie viel Geld es dann tatsächlich aus dem Regionalbudget geben könnte, muss neu verhandelt werden. Ein gutes Zeichen zumindest ist, dass das Projekt nicht völlig gestrichen wurde. Eine wichtige Rolle bei der Entscheidung habe gespielt, dass die Projekte - so sie mehr kosten als aus dem Budget finanzierbar - auch wirklich zu Ende gebracht werden können, sagte Wirtschaftsförderer Schlegel. "Es darf kein Fass ohne Boden sein" und der Landkreis vielleicht länger als gedacht in der Zahlungspflicht. Erinnert sei nur an den Dampfkessel der Kohlebahn in Meuselwitz. Bei großen Vorhaben müsse der Eigenanteil des Trägers gesichert sein, betonte Schlegel. Das könnte bei der Sanierung des Mühlenhofes der Lumpziger Bockwindmühle eine Rolle spielen. 260 000 Euro soll das Projekt kosten, in diesem Jahr bekommt die Gemeinde mit dem Bauernhöfeverein 35 000 Euro. Drei Einzelmaßnahmen sollen es sein, die müssen aber noch aufgedröselt werden. Klar ist, dass man die zwei Nebengebäude nutzen will. Zum einen als Lehrstuben, um jungen Leuten Landwirtschaft näher zu bringen. Zum anderen mit einer geretteten Bohlenstube ausgestattet für die Sammlung des Bauernhöfevereins.
Auf der Projektliste fürs Regionalbudget stehen:

- Vermarktung von freien Gewerbeflächen und den Industriestandorten, insbesondere am Flugplatz, 15 000 Euro
- Weiterführung des Marketings der Stadt Altenburg zur Vermarktung des gesamten Landkreises in Mitteldeutschland, 50 000 Euro
- Landkreis auf Messen: bei der Expo Real, 16 000 Euro, und auf der Grünen Woche, 10 000 Euro
- Vermarktung der Gewerbeflächen in Altenburg, 20 000 Euro; Industrieverbundstandort Schmölln-Gößnitz für Schmölln 7500 Euro, für Gößnitz 12 500 Euro
- Busfahrten zu Unternehmen zur Berufsorientierung der Schüler, 12000 Euro
- Gesunde Ernährung "Satt statt platt" und Ernährungsführerschein in Kombination, Akteure sind der Landkreis, Skatstadt, Kreisbauernverband und Landfrauen, 15 000 Euro
- Fertigstellung der innerkreislichen und länderübergreifenden Radwegebeschilderung inklusive der Infotafeln, 20 000 Euro
- Dampfkessel Sanierung für die Meuselwitzer Kohlebahn, 38 000 Euro
- Touristische Aufwertung des Von-Seckendorff-Parkes in Meuselwitz, 16500 Euro
- Kartenmacherwerkstatt im Schloss Altenburg, 35 000 Euro
- Erweiterung des Papiermachermuseums Fockendorf durch das ehemalige Druckmuseum , 10 000 Euro
- Nebengebäude des Mühlenhofes der Bockwindmühle in Lumpzig, 35000 Euro
- Anteilsfinanzierung für die von der Stadt Schmölln beantragte Entwicklungskonzeption für den Greiz-Werdauer Wald und die Koberbachtalsperre, 2900 Euro
- Verfahrenstechnische Begleitung durch das Landratsamt, eine Stelle: 20000 Euro

Petra Lowe kommentiert zum Regionalbudget: Reiten mit und ohne Prinzipien

Petra Lowe über fast ungetrübte Freude und Erwartungen hinsichtlich der Mittel-Verteilung aus dem Regionalbudget.

Prinzipien sind eine gute Sache. Sie weisen die Richtung. Aber sie können auch hinderlich sein, wenn sich die eigenen Begehrlichkeiten ändern. Dann wirft mancher seine Prinzipien über Bord. Er kann sich auch neue ausdenken, verliert aber an Glaubwürdigkeit. Oder er fingert ein bisschen dran rum. Das nennt sich "im Prinzip" und jeder weiß, dass es etwas gibt, das die Freude trübt.

Also ist ein großer Streit im Landkreis im Prinzip überstanden. Der Lenkungsbeirat kann lenken, was es für 300 000 Euro zu lenken gibt. Viel ist es nicht, aber es ist ein Geschenk für die Kommunen. Im Prinzip ist also nun Friede, Freude, Eierkuchen, und vielleicht sind sogar die Tiraden der Landrätin Michaele Sojka (Linke) gegen den vormaligen Lenkungsbeirat und seine Mitglieder vergessen. Der Neue ist ja der Alte und tun tat er auch nichts anderes als jetzt.

Streit gibt es "nur" noch über eine Stelle, die mit 20 000 Euro in diesem und 30 000 Euro jeweils in den nächsten zwei Jahren aus dem Regionalbudget bezahlt werden soll. Die SPD sagt beispielsweise, die Aufgaben sollte das Landratsamt in die tägliche Arbeit integrieren und das Geld in die Projekte fließen lassen. Das Landratsamt sagt, dass Kontrolle, Verträge, Buchhalterisches und Protokolle nicht ohne zusätzliche Kostenstelle zu stemmen sind. Und die Kosten für die verfahrenstechnische Begleitung seien ohnehin im Bescheid für das Regionalbudget festgeschrieben. Dieser Streit wird uns sicher noch eine Weile beschäftigen. Und ob besagte Einwände aus Richtung Prinzip oder Parteienwahlkampf kommen, wie auch behauptet, wird sich zeigen.

Apropos Prinzip, Partei und Wahlkampf. Dass heute bei den Linken ein Prinzip fallen soll mit der Scheinkandidatur der Landrätin im Kreistagswahlkampf, ist bemerkenswert. Sojka will wissen, wie viel mehr sie im Landkreis beliebter ist als ihre Konkurrenten der anderen Parteien. Für jemanden, der sich bislang so in der Öffentlichkeit präsentierte, wird wohl eher die Eitelkeit bedient als die Belastbarkeit politischer Postulate getestet. Über die Berechtigung der Kritik an ihr sagt das allerdings nichts. Ich fürchte nur, im Falle ihres Gewinns wird dieses zum "Totschlagsargument" - auch eine Art Prinzip.